Donnerstag, 28. Dezember. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10 116.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Deutschland.

△ Berlin, 26. Dezbr. Ob und in wie weit einige Ergänzungen der Justizgesetze, namentlich das Gerichtskostengesetz und die gemeinsamen Normen für die Strafvollziehung (Gefängnißgesetz) schon die nächste Session beschäftigen werden, läßt sich noch nicht bestimmen; nach beiden Richtungen hin sind im preußischen Justizministerium Vorarbeiten bereits gemacht worden. Das Gefängnißgesetz war bekanntlich schon während der abgelaufenen Legislaturperiode zur Vorlage bestimmt. Ueber dasselbe ist vor ca. 1¼ Jahren von dem preußischen Justizministerium ein vollständig ausgearbeiteter Entwurf nebst einer sehr umfassenden motivirenden Denkschrift an den Reichskanzler übersandt worden. Es hieß damals, daß der Unterstaatssecretär Dr. Friedberg den bez. Arbeiten nahe stand. Ueber das Gerichtskostengesetz haben im letzten Herbst im Justizministerium Berathungen stattgefunden und zu bestimmten Anträgen an den Reichskanzler geführt. Diese Arbeiten leitete noch der kürzlich verstorbene Ministerial-Director Wentzel. Es steht zu erwarten, daß das neue Reichsjustizamt seine Thätigkeit zunächst diesen Materien zuwenden wird. Jedenfalls steht soviel fest, daß die nächste Reichstagssession in erster Reihe sich finanziellen und handelspolitischen Fragen zuwenden wird. — Der Abg. Miquel ist, wie man hört, in der letzten Zeit mehrfach darum angegangen worden, von seiner Absicht, auf ein Reichstags-Mandat zu verzichten, Abstand zu nehmen. Abg. Miquel hat indessen erklärt, daß er nur seinen Platz im Abgeordnetenhause behalten wolle uud auch durch sein Amt genöthigt sei, seine parlamentarische Thätigkeit zu beschränken.

* Ueber das Gespräch des Fürsten Bismarck mit dem Abg. Völk in Betreff der Justizgesetze wird der „Allg. Ztg." folgendes Genauere mitgetheilt. Der Reichskanzler bemerkte bezüglich der Justizgesetze, daß der Reichstag nunmehr nachgeben und die Beschlüsse des Bundesrathes annehmen solle. Darauf antwortete der Abg. Dr. Völk, es wäre doch gut, wenn hier der alte Spruch angewendet würde: Der Gescheitere giebt nach; wir machten ja keinen Anspruch darauf, immer die Gescheiteren zu sein; worauf der Fürst entgegnete: „Nun, lassen wir es auch einmal umgehen." Im Verlaufe des Gespräches kam Dr. Völk auf die große Bedeutung der Sache in Beziehung auf die nationale Entwicklung zu sprechen und bemerkte, daß alle kleinen Rücksichten schwinden müßten, wenn es sich um die Rechtseinheit, dieses große Bindemittel im Interesse des deutschen Reiches, handelte. Fürst Bismarck meinte nun, die Justizgesetze gingen zunächst die Juristen und die vierzehn deutschen Justizminister an; er sei darin noch mehr Dilettant, als wie ihm vorgeworfen worden sei, in Beziehung auf die Zollfragen. Hierauf erwiderte Dr. Völk: „Durchlaucht, darauf kommt es hier nicht an. Scheitern die Gesetze, so sagt man überall in Deutschland: der Bismarck hat sie nicht gewollt. Verkündet aber der Telegraph: die Justizgesetze kommen zu Stande, so sagt man überall: das hat der Bismarck den Anderen gegenüber erwirkt, der ist doch eigentlich der Einzige, der von großen Gesichtspunkten ausgeht." Daran anknüpfend, bemerkte der Abg. Dr. Zinn, daß, wenn die Gesetze scheitern, daran der preußische Particularismus schuld sei, der, weil er der größte, auch der gefährlichste sei. Worauf Bismarck: „Das hab' ich ja auch schon gesagt und dem entgegengearbeitet."

* Die Thronreden werden in der Regel am Tage vor der Vorlesung oder am Morgen desselben dem Kaiser zugesandt. So geschah es auch am 21. d. M., und zwar befand sich die mit calligraphischer Vollendung ausgeführte Rede in einem prachtvollen, goldverzierten Sammteinbande. Der Diener, welcher die Rede abnahm, hielt sie für eine Weihnachtsgabe, die dem Kaiser dargebracht werden sollte, und legte sie zu den übrigen Weihnachtsgeschenken unter den Tannenbaum auf den besondern Weihnachtstisch des Kaisers. Vergebens wartete der Monarch auf die Rede, bis er endlich ungeduldig um 12 Uhr Mittags dieselbe vom Fürsten Bismarck fordern ließ. Nun wurde derselbe Bote in das kaiserliche Palais gesandt, der die Rede bereits um 8 Uhr früh dort abgegeben hatte, und jetzt erst klärte sich der Irrthum zu allgemeiner Erheiterung der zunächst Betheiligten auf.

— Die Reichsbank hat in der Woche zum 7. Dezember an Goldbarren mehr als das Vierfache der im ganzen übrigen Jahre erworbenen Goldbarren, nämlich für 9 087 664 Mk. angekauft.

Straßburg, 22. December. Auch in Lothringen und im Oberelsaß machen die Bestrebungen der „gemäßigten Partei", den seitherigen Reichstags-Abgeordneten gegenüber Männer als Wahlcandidaten aufzustellen, welche sich nicht mit leeren Protesten begnügen, erfreuliche Fortschritte. In Metz selbst wird für die Candidatur des Bürgermeisters Besançon eifrig gearbeitet. Ziemlich sicher tritt das Gerücht auf, der hiesige Bischof habe in einem Rundschreiben den Geistlichen jegliche Einmischung in Wahlangelegenheiten untersagt. Es wäre dies eine Maßregel, die dem politischen Tacte des Bischofs zur Ehre gereichen, und manche Geistlichen vor Conflicten mit dem Strafgesetze bewahren würde. — Man hört auch, daß der Landesausschuß im nächsten Monate zur Berathung eines Gesetzentwurfes über die Verlegung des Etatsjahres, analog jener für das Reich, zusammenberufen werden soll.

Oesterreich-Ungarn.

— Das „Neue Pester Journal" gibt aus der ungarischen Hauptstadt folgendes, wie es scheint durchaus nicht übertriebenes Situationsbild: Executionen und Licitationen der für Steuer-Rückstände gepfändeten Mobilien stehen auf der Tagesordnung. Damit diese Procedur nicht ins Stocken gerathe, werden von nun ab immer 50 derartige Licitationen zu gleicher Zeit ausgeschrieben, damit dieselben in fortlaufender Reihe abgewickelt werden können, um einem frischen Cyclus von Licitationen Platz zu machen. Auf Wunsch des k. Steuer-Inspectors werden die für die Steuer-Rückstände gepfändeten Möbel im Beisein von einigen Bezirksgeschwornen und „Fachlicitanten", die den Executor stets begleiten, sofort im Locale des gepfändeten Steuerschuldners selbst licitando verkauft. Dem Gesetze nach sind Gegenstände unter dem Schätzungswerthe von 50 fl. schon bei der ersten Licitation um jeden Preis zu verkaufen. Nach den Meldungen verschiedener Bezirksgeschwornen liefern diese Licitationen im Allgemeinen ein ergreifendes Bild des Jammers. Der Steuer-Rückstand des betreffenden Schuldners wird in der Regel nicht wesentlich verringert, während der Letztere durch den Verlust seiner Mobilien sammt seiner Familie total ruinirt, erwerbslos und zahlungsunfähig gemacht wird. So wurde dieser Tage im siebenten Bezirk die Habe einer Partei, bestehend aus zwei Chiffonniers, geschätzt auf 35 fl., und einem auf 15 fl. geschätzten Tisch, um 12 fl. verkauft, welche Summe so ziemlich durch die Executions- und Licitationskosten absorbirt wurde. Solche Fälle kommen durchaus nicht vereinzelt vor.

Italien.

Rom, 21. Dez. Die Kammer fährt fort, vor schlecht besetzten Bänken den Staatshaushalt für 1877 im wahren Sinne des Wortes durchzupeitschen. Das Kriegsministerium hat seine 212 Millionen, der Marineminister seine 49 Millionen in's Trockene gebracht. Augenblicklich debattirt man über den Voranschlag des Finanzministeriums hinsichtlich der wahrscheinlichen Einnahmen im Jahre 1877, welche sich nach den Berechnungen von Depretis auf 1491 Millionen beläuft. Sowohl der Ackerbauminister als der Conseilpräsident ergriffen mehrere Male die Gelegenheit, ausdrücklich ihre Freihandelsprinzipien als unverändert hinzustellen, deren Bestand in dem neuen Ministerium vielfach angezweifelt wird. Officiell erklärte Depretis, daß die Verhandlungen wegen Erneuerung der Handelsverträge, welche dem Abschluß nahe zu sein schienen, in diesem Moment ganz abgebrochen wurden, die Regierung aber bemüht sei, dieselben auf anderer Grundlage wieder aufzunehmen. Immerhin läßt sich aber jetzt schon mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, daß man nicht geneigt ist, dem Auslande die bisher gewohnten Vergünstigungen zu gewähren, weil man diesen Falls gewiß nicht eine Mehreinnahme für Zölle im Betrage von zwei Millionen veranschlagt haben würde.

England.

London, 24. Dezbr. Das Weihnachtsfest leert die Häuser der Stadt London gleich gründlich und gleich schnell wie der Schluß der Saison. Wer auf das Land kann, verbringt die kurze Festzeit unter allen Umständen dort. Auch die Minister pflegen die Hauptstadt zu dieser Zeit zu verlassen, und die Mehrzahl bleibt der Sitte auch dieses Mal getreu. Nur der Premier-Minister und der Minister des Auswärtigen bleiben auf dem Posten, ein Zeichen, daß die bisher erzielte Einigung zwischen den Großmächten nicht sehr dauerhaft erscheint und zu dem Fortgange der Conferenzverhandlungen auch im ersten Stadium nicht genügt. — Der „Sporting Gazette" zufolge bereiten englische Yachtclubs aus Privatmitteln eine neue Polar-Expedition für den nächsten Sommer vor. Petermann war hier und hat mit den Veranstaltern über den besten Weg berathen. — Chinesische Blätter berichten von der förmlichen Bekanntmachung eines kaiserlichen Erlasses, durch welchen den Ausländern volle Rechte zugestanden werden. Der Vertrag von Tschifu hatte dies festgesetzt. Die Blätter versprechen sich davon viel Gutes, um so mehr, da der englische Gesandte zwei Jahre hindurch China bereisen und dabei Acht darauf geben läßt, daß die Proclamation auch wirklich allerwärts angeschlagen wird. Besondere Gesandten Chinas, Kuoh und Liuhsihung, kommen mit zahlreichem Gefolge hieher.

Rußland.

Odessa, 20. Dezbr. Ungeachtet der Angabe der Regierung, daß die Hundert-Millionen-Anleihe um etwa 23 Millionen überzeichnet worden sei, sind die Zeichnungen voll berücksichtigt worden. Das Finanzministerium will die zuerst gezeichneten 100 Millionen ganz angenommen und die darüber gezeichnete Summe nicht repartirt haben. Sachverständige aus Börsenkreisen glauben daraus schließen zu dürfen, daß keine Ueberzeichnung stattgefunden habe. Diese Ansicht kann richtig sein, ohne daß sie zu beweisen ist. Jedenfalls hat das Ergebniß den bei Auflegung der Anleihe gehegten Erwartungen nicht entsprochen. — Russische Offiziere in Kischineff wollen aus dem eigenen Munde des Großfürsten gehört haben, daß die Ueberschreitung der Grenze mit Neujahr erfolgen werde, und daß der Krieg eine fest beschlossene Sache sei. Bisher war die Witterung diesen Absichten nicht sehr günstig. Die Truppen litten nicht allein durch Kälte auf ihren Märschen, sondern namentlich durch den starken Schneefall, der das Marschiren ungemein erschwerte. Die Odessa berührenden Regimenter konnten kaum die Straßen der Stadt passiren, und es war wirklich traurig anzusehen, wie die Soldaten sich nur noch mit der größten Mühe fortschleppen konnten, und bei dem kleinsten „Halt" in die Kniee fielen oder sich zur Erde warfeu. Sollte das Wetter zu Neujahr nicht günstiger sein, so dürften die russischen Truppen, falls sie wirklich vorrücken sollten, viel Ungemach und Beschwerden, wenn nicht Schlimmeres zu befahren haben. — Tschernajeff ist am 15. d., 4½ Uhr Nachmittags, in Kischineff angekommen. Da dessen Ankunft einige Stunden vorher bekannt geworden war, so hatte sich eine große Menschenmenge am Bahnhofe zur Begrüßung eingefunden. Er und seine Begleiter waren in Civil und ohne irgend ein militärisches Abzeichen. Der General war sehr liebenswürdig, erschien jedoch einigermaßen niedergeschlagen. — Bei der Mobilmachung hat sich gezeigt, daß die Engländer und Italiener im russischen Reiche während Kriegszeiten günstiger gestellt sind als die Deutschen. Die von ersteren seitens der Militärverwaltung requirirten Pferde mußten mit Rücksicht auf die zwischen Rußland und England so wie Italien bestehenden Staatsverträge zurückgegeben werden, während den deutschen Staatsangehörigen, weil zwischen Rußland und Deutschland ein Vertrag darüber nicht besteht, die Pferde weggenommen wurden.

* Ueber den telegraphisch gemeldeten Putsch in der Kasan-Kathedrale in Petersburg erhält die „Post" folgenden, anscheinend etwas gefärbten Bericht: Gestern haben unsere Socialdemokraten einen kleinen Putsch versucht, der ein klägliches Ende genommen hat. Gegen zwölf Uhr Mittags versammelten sich einige hundert junge Leute, unter denen auch mehrere Frauenzimmer, Nihilistinnen der schlimmsten Sorte, in der Kasan-Kathedrale und ersuchten den Ober-Geistlichen um

---

Kunstgewerbe-Ausstellung.

ↄ Elbing, 26. Dez.

Das Weihnachtsfest ist in diesem Jahre für uns keine Zeit der Freuden und Genüsse. Soweit das Auge westwärts reicht, liegen Fluren und Wohnungen in der eisigen Flut, die jetzt durch die furchtbare Kälte zu einer einzigen hohlen und deshalb schwer zu passirenden Eisfläche erstarrt ist. Hungernd und frierend suchen die Bewohner Obdach für sich und ihre lebendige Habe in der Stadt, sie rufen das Erbarmen ihrer Mitmenschen an, um wenigstens augenblicklich gesättigt und erwärmt zu werden. Elbing, durch das große Unglück selbst um alle erwarteten Einnahmen dieser Festzeit gebracht, wäre nimmermehr im Stande, so zu helfen wie es wollte und müßte, wenn nicht Liebesgaben von Nah und Fern seine Thätigkeit unterstützten. Mit solchen Gaben den Unglücklichen eine frohe Stunde zu bereiten, ist diesmal unsere einzige, freilich aber auch eine große Weihnachtsfreude. In der städtischen Turnhalle, wo eine Menge Obdachloser vorläufig Unterkunft gefunden, gab es gestern solch ein Weihnachtsfest. Rudolf Herzog aus Berlin hatte tausend Mark ausdrücklich zu dem Zwecke gespendet, dieselben zu Weihnachtsgaben zu verwenden. Das war nun zwar nicht angänglich, aber mindestens 80 arme Kinder aus den überschwemmten Districten wurden dort vorläufig mit warmen Kleidern versehen und außerdem erfreut. Die armen Barfüßigen, die bei 20 Grad Kälte fast erstarrt waren, schlüpften glückselig in die wärmenden Hüllen, wer noch einen Rest von Fußzeug besaß, der entledigte sich dessen schnell, um nur der neuen dicken Sachen nicht verlustig zu gehen. Da waren denn Elend und Noth bald vergessen über der Freude des Augenblicks; manchem der Kleinen wird diese Weihnacht gewiß lange in froher Erinnerung bleiben.

Es mag nun befremdlich erscheinen, daß in solcher Zeit und grade im Mittelpunkte eines großen Nothstandes sich Zeit und Lust finden zu Veranstaltung einer Ausstellung. Diese wurde indessen bereits angeregt, als im Frühjahre die Elbinger Schätze des künstlerischen Gewerbefleißes nach München gesandt wurden, das Unternehmen gewann bestimmte Gestalt, sobald jene Kunstwerke im Spätherbste zurückkamen, war vorbereitet und zum Theil ausgeführt, als vor wenigen Tagen das Flutenunglück unsere Umgegend ereilte. Und so erfreuen wir uns denn des heiteren, belehrenden Anblicks dieser Schätze des Gewerbefleißes gern inmitten einer trüben Zeit.

Gestern wurde die Ausstellung eröffnet. Unsere höhere Töchterschule gab in ihrer Aula dazu ein überaus passendes Lokal her, eine Halle mit fünf hohen Bogenfenstern, die Wände durch Pilaster und Bogenstellungen ebenfalls im Rundbogenstil gegliedert und durch das stumpfe Blau, welches die Füllungen deckt, einen prächtigen Hintergrund gewährend. Centralheizung erwärmt das ganze Gebäude behaglich, eine Orgel an der Schmalwand des Saales schmückt diesen bereits mit einer hervorragenden Leistung des heimischen modernen Kunstgewerbes. In dem schönen, für solche Ausstellung überaus zweckmäßigen Lokal ist nun der prächtige Hausrath, die kunstvoll verzierten Möbel, die reichen und künstlerisch werthvollen Silberschmiedearbeiten, die Gläser und Porzellane, die Emails und Elfenbeinsculpturen, die Spitzen, Gewebe und Stickereien, der Besitz aus Urväter Zeiten aufgebaut worden und zwar in einer Anordnung, die nicht nur das Einzelne zeigen will, sondern einen harmonischen, in seiner Totalität schönen Gesammteindruck hervorzubringen sucht. Wir befinden uns in einen reich geschmückten, aber durchaus nicht überladenen Festsaal, in dem die Möbel natürlich gruppirt sind, wir sehen dort gedeckte Tafeln mit alten Geschirren für alle Mahlzeiten; die Prunkstücke des Hauses, die Pokale, die silbergetriebenen Statuetten, Schüsseln und Schaustücke nehmen den Mittelraum ein, an den Wänden liegen auf kleinen Etagen die zierlichen Werke der Kleinkunst. Die eine, künstlich errichtete, ist zimmerartig decorirt mit einem geschnitzten Gesimsbrett, auf dem Delffter Geschirre, altdeutsche Thonkrüge und Gläser stehen, mit einem Regale voll alter Porzellane, mit Spiegel, Bildern, Schüsseln, einer Commode aus der Roccocozeit und kleineren Gegenständen. So hat man auch hier von anderen Ausstellungen gelernt, daß nicht nur die Sachen selbst wirken sollen, sondern daß es ebenso hauptsächlich darauf ankommt, einen stimmungsvollen, harmonischen Gesammteindruck hervorzubringen. Soweit dies mit den vorhandenen Mitteln möglich gewesen, scheint es gelungen.

Als die größten Stücke fallen zunächst die Möbel und Holzarbeiten in's Auge. Das 17. Jahrhundert, die Zeit, in der Deutschland durch einen schrecklichen Krieg sich selbst zerfleischte und fremden Heeren, Spaniern, Franzosen, Schweden preisgegeben war, ist in unserer Gegend die gewerblich productivste gewesen. Hundert Jahre früher, als Wissenschaft, Kunst und Gewerbe überall anderswo emporblühten, war es im Preußenlande ziemlich todt und still, während des dreißigjährigen Krieges aber oder kurz zuvor und nachher sind alle die schönen Dinge entstanden, die noch heute beredtes Zeugniß von dem Aufschwunge unserer Gewerbe geben. Die Arbeiten der Kunsttischlerei stammen fast ohne Ausnahme aus dem 17. Jahrhundert und aus den Werkstätten Danzigs und Elbings. Schränkchen, ich denke sie heißen „Danziger," mit Marquetterie in verschiedenen Farben und Holzen, mit höchst kunstvollen Beschlägen und Schlössern, mit Schnitzwerk und, was das beste an ihnen, mit ausgezeichneter, solider und peinlich genauer Tischlerarbeit, besitzen wir in nicht geringer Zahl. Noch besser läßt diese Arbeit sich an den eichenen Tischen und Stubenthüren bewundern, die sich auf der Ausstellung finden. Die Holz-Sculptur, die zierliche Schnitzarbeit tritt hier entweder gänzlich zurück, oder hängt sich höchstens als Laubwerk, aus dem Engelsköpfe oder Thiergestalten hervorblicken, an den unteren Theil der Tischplatte. Auch die Intarsia, das Einlegen vielfarbiger Hölzer, besonders der grünen Pappel und des fremden Nußbaum tritt an einzelnen Thüren nur nebensächlich auf. Dafür aber bewundern wir das solide Ornament der gekröpften Arbeit, dieses Meisterstück der Tischlerkunst, fast überall. Kröpfungen von erstaunlicher Kunst der Ausführung und großer Schönheit des Entwurfs zeigen alle Tische mit den gedrehten oder puppenartig anschwellenden Füßen, auch sonst ist die Tischlerarbeit dieser Zeit bewunderungswürdig. Sie schafft in einem eigenthümlichen Stile, der schon den krauseren Formen des Roccoco sich zuneigt, von diesem Geschmacke sich aber doch noch charakteristisch unterscheidet. Ihm, dem Roccoco, entstammen einige Comoden aus farbigen Hölzern gegliedert, geschweifte, ungemein gefällige, selbst pompöse Formen, reich mit Bronze beschlagen. Den Mittelpunkt unseres Festsaales flankiren zwei kolossale Lichtständer von Holz mit lebhaften, geschnitzten Ornamenten bedeckt, von schöner Erfindung, aber mittelmäßiger Arbeit. Kleine Cassetten und Schränkchen gehören ebenfalls dieser Stilperiode an, auch ein prachtvoller Bildrahmen, Verschlingungen goldener Blattbänder, zwischen denen silberne Blumen- und Fruchtbündel hervorquellen, alles aus Holz geschnitzt. Drei Tische wollen ganz gesondert betrachtet sein. Die breiten

eine Todtenmesse, vorgeblich für den hochseligen Kaiser, eigentlich aber um das Andenken Tschanytschewsky's, Netschajew's und Karakosow's zu feiern. Als ihnen der Geistliche antwortete, daß am Nikolaitage, einem Festtage, Todtenmessen nicht abgehalten werden können, fingen die jungen Leute an zu lärmen, einige erlaubten sich, in der Kirche zu rauchen, kurz ihr Gebahren war so, daß das anwesende anständige Publikum sie zur Kirche hinausdrängte. Ob bei dieser Gelegenheit in der Kirche Revolverschüsse fielen, wie versichert wird, können wir nicht constatiren. Auf dem Platze vor der Kirche angekommen, erhoben die Ruhestörer einen der Ihrigen auf den Händen, welcher dann allerhand Unsinn schwatzte: von hungernden Brüdern, prassenden Großen, Freiheit und Gleichheit u. s. w. Sodann holte eines der Frauenzimmer unter seinen Kleidern eine rothe Fahne hervor, welche die Aufschrift: Land und Freiheit (oder nach Anderen: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit) trug. Die nur aus wenigen Leuten bestehende Polizeimannschaft suchte einzuschreiten, wurde aber von den Uebelthätern gemißhandelt und rief nun das Volk zum Beistande auf, welches mit kräftigen Fausthieben auf die Ruhestörer eindrang. Bald erschien der Stadthauptmann General v. Trepow, eine durchaus sympathische und beliebte Persönlichkeit. Auf seine Bemerkung, die Polizei sei schwach vertreten, rief ihm das Volk zu: „Ew. Excellenz, wir stehen ja alle zu Ihnen." Kurz darauf kamen durch die Telegraphen herbeigerufen, von allen Seiten Polizeisoldaten und Gendarmen an. Einige der gewaltig durchgebläuten Sozialisten wurden von dem Volke an den Füßen nach der nächsten Polizeiwache gezogen, Andere wurden den Gendarmen und Polizeisoldaten übergeben, die meisten retteten sich durch die Flucht und in kaum einer halben Stunde war der Putsch zu Ende. Die Zahl der Verhafteten kann ich nicht genau angeben. Es sollen 40 bis 60 sein, unter ihnen ein Dutzend Frauen und mehrere als Frauen verkleidete junge Männer. Bei einigen hat man Revolver und Dolche gefunden. Die jungen Leute sind meist Studenten der hiesigen medizinisch-chirurgischen Akademie, aber auch Universitätsstudenten und Technologen sollen dabei sein. Die Untersuchung, welche öffentlich geführt werden wird, kann allein das Nähere feststellen. Ein Zusammenhang der hiesigen Sozialisten mit denen von Moskau und Kiew unterliegt keinem Zweifel. Die jungen Leute werden von höherstehenden Persönlichkeiten geleitet. Es ist dieselbe Partei, welche fanatisch zum Kriege zu Gunsten der „slavischen Brüder" trieb, um bei der Gelegenheit im Trüben zu fischen. Indessen ist die Regierung auf ihrer Hut, auch in Moskau wird scharf aufgepaßt und es sind dort bereits seit dem Sommer zahlreiche Nihilisten verhaftet.

Türkei.

PC. Schumla, 18. Dezbr. Der General en chef sämmtlicher türkischen Streitkräfte in Bulgarien und an der Donau, Abdul Kerim Pascha, wird spätestens den 28. d. M. mit dem gesammten großen Generalstabe, für dessen Unterbringung 14 Häuser gemiethet worden sind, erwartet und definitiv sein Hauptquartier hier aufschlagen. Der Serdar Ekrem ist vom Sultan mit den weitreichendsten Vollmachten ausgerüstet. Seinem Befehle sind alle Land- und Seetruppen der Provinz unterstellt worden, und auch die General-Gouverneure der bulgarischen Vilajets sind ihm untergeordnet. Die Befestigungsarbeiten werden mit fieberhafter Thätigkeit betrieben. Das verschanzte Lager ist nahezu vollständig armirt, alle Erdwerke im Umkreise von 1½ engl. Meilen sind ausgebaut und die casemattirten Redouten sind so weit vollendet, daß sie mit Besatzung und Artillerie belegt werden können. Ein besonderes Gewicht wird aber auf die Einrichtung eines großen Waffen- und Munitions-Depot gelegt. Große Vorräthe von Geschütz- und Gewehrmunition werden aufgehäuft und Tahir Pascha ist bereits an die Zusammenstellung eines großen Geschützparkes gegangen, in welchem von der kleinen Gebirgskanone bis zum größten Belagerungsgeschütz jede Gattung von Feuerschlünden vertreten sein soll. Ferner werden reitende Batterien errichtet, deren Zahl vorläufig auf 12 festgesetzt ist. Jede dieser Batterien soll aus 8 Geschützen bestehen und sollen je 3 Batterien ein Feldregiment bilden. Die Mannschaft für diese neuen Regimenter ist bereits aus Konstantinopel eingetroffen. Ein weiterer Erlaß ordnet die Formirung von 3 Divisionen tscherkessischer Cavallerie an, von welchen jede aus zwei Regimentern zu 800 Mann bestehen soll. Der Staat liefert Pferde und Waffen. Die Tscherkessen melden sich mit großer Bereitwilligkeit zum Dienste. Einige hervorragende Tscherkessen-Häuptlinge haben sich angeboten, Freiwilligen-Legionen auszurüsten und dieselben dem Sultan zur Verfügung zu stellen.

* Der bosnische Insurgentenführer Despotovitsch hat die türkischen Kriegsgefangenen freigelassen und nur den Serifovich Beg zurückbehalten, dessen er sich als Dolmetsch der türkischen Sprache zu bedienen gedenkt.

Danzig, 28. Dezember.

* Die hiesige Steuermanns-Sterbekasse (die größte in Danzig) hielt am zweiten Feiertage Nachmittags ihre Jahres-Versammlung ab, bei welcher zugleich die 25jährige Vorstandsthätigkeit des ersten Vorstehers Hrn. Rohde durch mehrfache Ovationen gefeiert wurde. Die Mitgliederzahl dieser Kasse hat sich im letzten Jahre wieder um 877 vermehrt und beträgt jetzt 8658. Die Einnahmen beliefen sich an Beiträgen auf 26 250 M., an Beitrittsgeldern auf 2310 M., an Zinsen auf 3744 M., insgesammt auf 32 511 M. An Begräbnißgeld für 138 verstorbene Mitglieder wurden 20 700 M., an Gehältern, Coursdifferenzen beim Ankauf von Werthpapieren, Miethen, Insertionen, Druckkosten und sonstigen Verwaltungskosten 2229 M. gezahlt; das Vermögen der Kasse am Schlusse des Jahres beträgt 93 446 M., wovon 60 900 M. hypothekarisch belegt und 30 900 M. bei Bank-Instituten deponirt sind.

* Die russische Polizei hat in St. Petersburg eine Fabrik für falsche russische Coupons aufgestöbert. Dieselbe beschäftigte sich namentlich mit der Anfertigung von Coupons der russischen Prämien-Anleihe und es wurden von diesen denn auch 36 Stück sowie alle zur Fabrikation benutzten Werkzeuge vorgefunden.

* Gestern wurde hier der Eigenthümer eines am Troyl liegenden Oderkahnes sowie dessen Gehilfe verhaftet, weil gegen beide der Verdacht entstanden ist, von der dem Eigenthümer des Kahnes anvertrauten Petroleumladung eine größere Quantität unterschlagen und heimlich fortgeschafft zu haben.

* Ein großer Tumult, der sich viermal wiederholte, fand am zweiten Feiertage Nachmittags und Abends in der Tischlergasse statt. Der Arbeiter B., ein sehr gewaltthätiger Mensch, drang dort wiederholt in die Wohnung zweier Frauen, demolirte die darin befindlichen Möbel und drohte die beiden Frauen zu ermorden. Letztere konnten sich nur durch die Flucht auf das Dach seiner Wuth entziehen. B. wurde schließlich durch Polizeibeamte, welche Abends in der Nähe des betr. Hauses sich aufgestellt hatten abgefangen und verhaftet.

C Aus dem Kreise Stuhm, 26. Dezbr. Die vor mehreren Wochen auf höhere Anordnung in einer Reihe unserer längs des Marienburger Kreises belegenen Ortschaften durch den Kreis-Thierarzt Hockbarth aus Christburg unerwartet vorgenommenen Revision des Pferdebestandes hat einzelne Fälle von Rotzkrankheit festgestellt, deren schleunige Beseitigung angeordnet und herbeigeführt ist. Behufs schneller und umfassender Entdeckung dieser verderblichen Krankheit hat die Regierung zu Marienwerder neuerdings allgemein angeordnet, daß die Thierärzte, die Ortspolizeibehörden und Gensdarmen ihr besonderes Augenmerk auf das Vorhandensein des Rotzes richten, insbesondere die auf Wochenmärkten und in den Ställen von Gästhöfen befindlichen Pferde so oft als möglich besichtigen und, wenn sich verdächtige Erscheinungen zeigen, sofort nach Vorschrift des Seuchengesetzes und der dazu ergangenen ministeriellen Instructionen verfahren.

B. Marienwerder, 25. Dezbr. Ueber die Situation für die bevorstehenden Reichstagswahlen in unserem Kreise theile Ihnen heute in aller Kürze Folgendes mit: Vor 6 Jahren vermochten wir unseren Abgeordneten Hrn. v. Winter nur in engerer Wahl durchzubringen, weil die Conservativem beim ersten Wahlgange an einem conservativen Candidaten fest hielten. Die Bewegung ging damals von conservativen Mitgliedern der Stadt Marienwerder aus. Vor 3 Jahren wählten die Deutschen sämmtlich Herrn v. Winter, doch stellte sich schon damals heraus, daß auf einigen Gütern und zwar den rein deutschen, die Wahl sehr laue Betheiligung fand. Der erste Wahlbezirk, das Dominium Klötzen und Dorf Gr. Tromnau hatte sich der Wahl enthalten — es kamen von dort nur 5 Stimmen — und es wurde unser Candidat nur mit einer Majorität von 388 Stimmen in den Reichstag gewählt. Heute sind die Conservativen wieder mit einem eigenen Candidaten, dem Freiherrn v. Rosenberg-Klötzen auf den Kampfplatz getreten und die Initiative scheint lediglich dieser Quelle entsprungen zu sein, die durch einige gleichgesinnte Heißsporne verstärkt — meist dem Feudaladel angehörig — den liberalen Damm durchbrechen soll. So wenig ich nun den Conservativen die Berechtigung abspreche, den Kampf aufzunehmen, so ist dies doch bei dem Stimmverhältniß in den beiden Kreisen vollständig aussichtslos. Der Stuhmer Kreis bringt kaum 100 conservative Stimmen und auch in unserm Kreise sind die Liberalen mehr als doppelt so stark. Da die beiden Kreise aber dem darin enthaltenen polnischen und clerical-katholischen Element nur wenig über die Hälfte deutscher Stimmen entgegenstellen können, so ist die Herbeiführung einer engeren Wahl ein Experiment, welches leicht eine nicht beabsichtigte Wirkung — die Wahl eines polnischen Candidaten — herbeiführen kann. Dies scheint auch den gemäßigten und besonnenen Conservativen vorzuschweben, denn nicht alle folgen dem letztgefaßten Beschluß des conservativen Wahlcomités, sondern beabsichtigen gleich für den bisherigen Abgeordneten, also mit uns zu stimmen. Noch außerdem ist dieser Beschluß der Conservativen zu bedauern. Wer es weiß, welche Mühe es macht, namentlich in ländlichen Bezirken, die Wähler an den Wahltisch zu bringen, als Vorsteher und Beisitzer den ganzen Tag an der Wahlurne zu sitzen, der müßte vermeiden, dem Wahlkreise diese doppelte Arbeit zu machen. Der von dem hiesigen liberalen Wahl-Comité herausgegebene Wahl-Aufruf richtet in dieser Beziehung folgende Mahnung an die Wähler: „Ihr, unsere deutschen Mitbürger, die Ihr Euch zur conservativen Partei bekennt, laßt ab von der Aufstellung eines andern Candidaten, dem gemeinsamen Gegner gegenüber! laßt ab von dem Gedanken einer Wahlenthaltung! Wer sich der Wahl enthält, wirkt für den Sieg der Polen. Wählt alle mit uns: Euern und unseren früheren Abgeordneten v. Winter. Ihr aber, die liberalen deutschen Wähler, denen jetzt die Aufgabe gestellt ist, nicht nur die Polen, sondern auch die Gefahren zu bekämpfen, welche die Möglichkeit einer engeren Wahl mit sich bringt, seid eingedenk der Pflicht, mit erhöhtem Eifer dahin zu wirken, daß Keiner vom Wahltisch fortbleibe, auch dann nicht, wenn wir zwei mal zu stimmen hätten! Wächst unser Pflichtgefühl mit der Größe unserer Aufgabe, dann wird uns auch der Sieg nicht fehlen und der Oberbürgermeister v. Winter als unser Abgeordneter zum Reichstage aus der Wahlurne hervorgehen."

(=) Culm, 26. Dezember. Die Parteien für die Wahlschlacht am 10. Januar k. J. haben sich hier nun vollständig organisirt. Die Polen sind einig; für ihren Reichstags-Candidaten werden sämmtliche polnische Urwähler einstimmig sein und die polnische Geistlichkeit wird dafür schon Sorge tragen, daß auch alle geschlossen wie ein Mann und ohne Ausnahmen an der Wahlurne erscheinen werden. Um so bedenklicher sieht es in dem deutschen Lager aus, denn da nach statistischen Zusammenstellungen die Gesammtbevölkerung des gemeinsamen Wahlkreises Culm-Thorn sich so gestattet, daß in demselben die deutsche Partei überhaupt nur über eine Majorität von ca. 500 Stimmen zu verfügen hat, so dürfen nur Ereignisse selbst geringfügiger Art, beispielsweise dürften die hier gerade jetzt bedenklichen Verkehrsstörungen eintreten, und das Wahlresultat kann ein durchaus unsicheres werden. Vollends unsicher ist aber das Wahlresultat gerade durch die nun ganz kräß hervorgetretene Zersplitterung der deutschen Partei in zwei Lager. Zwei neu constituirte Comités veröffentlichen ihr Programm und ihre Vertrauensmänner, welche für ihre Candidaten agitiren sollen. Die einen haben definitiv Herrn Commerzienrath Bischof aus Danzig als ihren Candidaten aufgestellt, die anderen bleiben bei der Candidatur unseres bisherigen Reichstagsabgeordneten Kreisgerichtsrath Dr. Gerhard stehen. Wie sich jetzt mehr und mehr herausstellt, ist jedenfalls auf der ersten Vorversammlung zu Culmsee insofern ein Fehler begangen worden, als man dort nicht auf die sehr selbstständig dastehenden Niederunger gerücksichtigt hat. Das hat hier böses Blut gemacht, und mehr aus persönlichen wie aus sachlichen Gründen ging man sofort zur Bildung eines besonderen Comités, welches die Candidatur des Kreisgerichtsraths Dr. Gerhard aufrecht erhielt. Denn in der Sache selbst steht die Majorität unseres Wahlkreises, wie sich dies bei den verschiedenen Wahlen doch größtentheils herausgestellt hat, keineswegs auf dem fortschrittlichen Boden, sondern mehr auf dem nationalliberalen. — Am 30. d. M. findet hierselbst der nächste Kreistag statt, auf welchem eine der wichtigsten und bedeutungsvollsten Vorlagen für unseren Kreis zur Verhandlung und Beschlußfassung gelangen soll. Es werden auf einmal 5 neue Chausseen für unseren Kreis projectirt und zu deren Ausführung eine Emission von 4½ pCt. Kreisobligationen in Höhe von 420 000 M. proponirt. Angesichts dieser so wichtigen Vorlage, welche unseren Kreis von Neuem mit einer so großen Schuldenlast belegen soll, wird in mehreren Cirkeln hier die Frage sehr stark ventilirt, ob es nicht gerathener erscheine, statt der Chausseen auf die Ausführung von Localeisenbahnen hinzuwirken. Die Anregung dazu hat wesentlich der eingehende Bericht über Localbahnen in Ihrer Zeitung gegeben und vor allen das einsichtsvolle Vorgehen in dieser Sache seitens des Landesdirectors unserer Provinz. Nicht daß jene projectirten Chausseen hier etwa nicht nöthig wären, soll dabei zur Entscheidung gelangen, sondern vorläufig die Frage, ob nicht doch die Localbahnen besser und nutzbringender für den Kreis wären und ob deshalb der Ausbau der Chausseen nicht wenigstens noch so lange warten könne, bis diese letztere Frage an maßgebender Stelle entschieden sein würde. Für unseren Kreis insbesondere würde überdies der Ausbau der Localbahnen zum Theil ein Ersatz der schon Jahre lang heiß ersehnten Weichselstädtebahn bedeuten, deren Fehlen wieder gerade jetzt uns den ganzen Jammer der Verkehrsstockungen zeigt.

* Herrn Director Fr. Kreyssig in Frankfurt a. M., früher Director der Realschule in Elbing, ist in Anerkennung seiner wissenschaftlichen und pädagogischen Verdienste der Titel Professor verliehen worden.

‡ Zempelburg, 25. Dezbr. Allgemein ist man hier erfreut darüber, daß in der am 20. d. M. in Flatow abgehaltenen Wählerversammlung Hr. Wilkens-Sypniewo einstimmig als Candidat für den Reichstag aufgestellt ist. Derselbe gilt als ein durchaus ehrenwerther Charakter, hat aber vor den früher in Aussicht genommenen Herren v. Brauchitsch und Eulenburg den wesentlichen Vorzug, daß er, was bei unserer gemischten Bevölkerung im Wahlkreise Schlochau-Flatow immerhin anerkennenswerth, nicht blos deutsch, sondern zugleich auch entschieden liberal ist. Seine Wahl darf ohne Bedenken als gesichert angesehen werden. — Seitens der hiesigen städtischen Behörden ist Kaufm. Moritz Brasch einstimmig an Stelle des früheren Bürgermeisters Petrich in den Kreistag gewählt worden; letzterer zählt demnach bereits 2 jüdische Mitglieder. — Der nächste Kreistag, welcher am 5. Januar in Flatow zusammentritt, wird 14 verschiedene Vorlagen in Berathung zu ziehen haben, unter denen der Antrag auf den Bau einer Chaussee von Zempelburg nach Pantau bezw. nach Tuchel, sowie der auf Gründung eines confessionslosen Krankenhauses in Vandsburg von besonderer Wichtigkeit sind. In letzterer Beziehung hat bekanntlich der dortige Superintendent Klapp ein Haus mit Garten und vollständiger Einrichtung hergestellt, das er dem Kreise für 24 000 M. überlassen will. Da nun der Johanniter-Orden zur Erwerbung dem Kreise 20 000 M. in Aussicht gestellt hat, überdies Superintendent Klapp selber 4000 M. angesammelt und dem Kreise laut Synodalbeschluß zur Verfügung gestellt hat, so bleiben eigentlich nur die laufenden Kurkosten in Höhe von 1540 M. aufzubringen. Aber auch diese sind durch freiwillige Zuschüsse des Hrn. v. Bethmann-Runowo zum größten Theil gedeckt, so daß der Kreis in der Lage ist, mit der geringen Beisteuer von jährlich 500 M. vielfach segensreiche Hilfe leisten zu können. — Unser neuer Bürgermeister Hr. Mewis ist bereits seit 14 Tagen in seinem Berufe thätig. Am 11. d. Mts. wurde derselbe durch den Landrath v. Weiher in sein Amt eingeführt. Der feierlichen Handlung folgte ein gemüthliches Beisammensein im Hotel du Nord und wenn es gestattet ist, aus den dort im Laufe des Abends zahlreich geleerten Bowlen einen Schluß zu ziehen, so ist es jedenfalls der, daß unserm neuen Stadt-Oberhaupte ein allseitiges Vertrauen entgegengebracht wird, und daß wir erfreut sind, endlich den unseligen Alp, der Monate, ja Jahre lang auf unseren communalen Zuständen geruht hat, hoffentlich für die Dauer losgeworden zu sein. Wie es heißt, hat Hr. Mewis noch eine große Zahl von Arbeiten zu erledigen, die noch der früheren bürgermeisterlichen Zeit entstammen, größtentheils Aufträge der Behörden, Listen ꝛc., so daß ihm für die rein communalen Geschäfte noch wenig Zeit übrig geblieben ist. Dennoch erfreuen wir uns seit seinem Hiersein einer musterhaften Marktordnung und auch, daß nach 3 Jahren tiefen Schweigens unsere Stadtuhr den Bürgern wieder die Zeit kundet, soll wesentlich sein Verdienst sein. — Der Verkehr mit der Konitzer Bahn hat durch den heftigen Schneefall eine arge Störung erlitten; während man früher den Weg in 2—3 Stunden zurücklegte, gehört jetzt die dreifache Zeit dazu.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

25. Dezember.

Geburten: Arb. Michael Brzezinski, T. — Maler August Gregor Czaika. S. — Schlossergesell Heinrich Herrmann Scheller, T.

Todesfälle: Albertine Kleinkowska, 61 J. — Josefine Meyersohn, geb. Crohn aus Berlin, 36 J. — Schneiderges. Joh. Albert Falk, 42 J. — Charlotte Dorothea Krüger, geb. Weiler, 63 J. — T. d. Arb. Aug. Alb. Bach, 2 M. — Bürgermeister a. D. Friedr. Samuel Schumann, 81 J. — S. d. Tischlers Carl Eduard Bartsch, 7 W. — Arbeiter Johann Gottfried Marks, 28 J. — Caroline Henriette Lefaß, 35 J. — Kürschner Simon Jacobi, 41 J. — T. d. Kaufmanns Carl Reeps, todtgeb. — 1 uneheliche T., 4 Wochen.

Am 27. Dezember:

Geburten: Restaurateur Carl Ferd. Gräske, S. — Tischler Carl Friedr. Wilh. Horn, T. — Stellmacher Ed. Valentin Wodetzki, S. — Glaser Heinr. Carl Jacobsen, T. — Bauaufseher Joh. Hinz, S. — Seemann Theod. Heinr. Jochem, S. — Arb. Andreas Dombrowsky, 2 T. — Kassendiener August Ferd. Siemund, T. — Uhrmacher Herrm. Ferd. Otto Unger, S. — Schlosser Fr. Gust. Kohn, T. — Schlosser Franz Donsolm, S. — Königl. Schutzmann Ed Rob. Jahnke, S. — Schuhmacher Jul. Alb. Eichstädt, T. — Drechsler Felix Gepp, T. — Schneiderges. Bernh. Siebert, S. — Klempner Carl Beckmann, T. — Eisenb.-Secret. Alex. David Ed. Röll, S. — Maurerges. Carl August Wanhoff, S. — Schiffszimmerges. Joh. Heinr. Dobe, T. — Hauszimmergeselle Alb. Oscar Siek, T. — Tapezier Franz Rich. Berendt, T. — Hauszimmerges. Gust. Friedr. Daniel Richau, T. — 1 unehel. T.

Aufgebote: Arb. Friedr. Wilh. Kamischke mit Helene Renate Marie Zube. — Arb. Franz Neumann mit Anna Skibowski. — Arb. Johann Gißinski in Victorowo mit Marianna Wessolowska daselbst.

Heirathen: Restaurateur Albert Rudolf Städing mit Franziska Makowski. — Arb. Herrmann Alexander Buß mit Hedwig Natalie Thiron. — Kaufmann Leopold Korpulus in Glatz mit Fanny Therese Rosenstein.

Todesfälle: T. d. Arb. Friedr. Ferd. Rauter, 1½ J. — T. d. Malers Carl Herrmann Schirmer, 1 J. — Schiffsbaumstr. Carl Heinrich Eugen Warneck, 38 J. — Drechsler Richard Fritze, 30 J. — Wittwe Caroline Struwy, geb. Alexander, 80 J. — S. d. Wittwe Rosalie Reffke, geb. Schmidt, 8 J. — S. d. Arbeiters Johann Michael Saremba, 4 M. — T. d. Kaufmann Jacob Hirsch Jacobsohn, 2 M. — T. d. Klempners Carl Gustav Conrad, 8 W. — S. d. Maschinisten Aug. Ferd. Hömssen, 5½ J. — S. d. Steuermanns Wilhelm Tapp, 2 J. — Caroline Bientz, geb. Bassy, 75 J. — S. d. Kellners Carl Müller, todtgeb. S. d. Schuhmachers Albert Schikowski, 2 J. — T. d. Arb. Josef Knoblauch, 4 W. — T. d. Ferd. Stefanski, 6 J. — S. d. Arb. Carl Hein, todtgeboren.

Flächen sind mit einer Art Bilderfries eingerandet, auf dem in Intarsiaarbeit die Schöpfungsgeschichte figurenreich dargestellt wird. Der künstlerische Werth steht dem der technischen Ausführung nach. Einzelne Kleinigkeiten, Figuren aus Bux- oder Nußholz geschnitten können als selbstständige Kunstwerke gelten, ihre Herkunft ist wohl kaum eine vaterländische. Das Gesimsbrett jedoch, die Stubenthüren, Etageren, Commoden, die Tische und Schränkchen sind meist alten Elbinger Haushaltungen entnommen und befinden sich heute größtentheils im Besitz der Herren Commerzienrath Grunau und Gerichtsrath Kaninsky. Die Tischplatten mit Adam und Eva gehören zu den Sammelschätzen von Schönwalde.

Ganz besondere Bedeutung erhält die Ausstellung durch die Besitzthümer unserer Zünfte, Brüderschaften und der Commune an silbernen Prachtgeräthen. Auch diese stammen mit wenigen Ausnahmen frühestens von der Scheide des 16. und 17. Jahrhunderts her. Die Georgenbrüderschaft, die größte Besitzerin von Schaugeräth in Edelmetall, zeigt aber zwei gekreuzte, zu symbolischen Acten benutzte Schlüssel und einen Reliquienschrein, den Drachentödter St. Georg, getrieben in voller Figur darstellend, die wohl aus spätgothischer Zeit herrühren. Dieser Georg und ein kleinerer, ebenfalls zur Sammlung Kaninsky gehöriger, sind ungemein interessante Arbeiten spätmittelalterlicher Silberschmiedekunst, um so interessanter, als beide muthmaßlich aus Danzig oder Elbing herstammen. In ersterer Stadt ist der große Pokal der Georgenbrüderschaft gefertigt, ein herrlicher Aufbau von Feldern und Buckeln in getriebenem Silber, Handlungen des heiligen Martin darstellend. Gekrönt wird das Ganze von der Statue des Heiligen, der seinen Mantel mit dem Schwerte theilt, um den Armen Bekleidung zu spenden. Kleine spiralartige Ranken, Blumen und Arabesken, welche Fuß und Stengel des Pokals umgeben, sind charakteristische Anzeichen von dem beginnenden Verfalle der Kunst und des Geschmackes. Einen ähnlichen, zwar kleineren, aber ebenso schön gearbeiteten Pokal besitzt das Alterthumscabinet der Stadt, ebenso einen gothischen Abendmahlskelch und einfachere Zunftpokale. Schüsseln, Filigrane, Platten und Becher mit belebten Scenen in getriebener Arbeit und eine Menge kleinerer künstlerisch hervorragender Silberarbeiten kommt der Ausstellung aus Privatbesitz zu. Eigenthümlich sind zwei sonst ziemlich unbedeutende Silberpokale, aus denen rings kleine Haken hervorragen, die jeder neue Geselle mit einem silbernen Schilde behängt. Die Gefäße sind so dick mit geschlagenen Silberblechen betroddelt, daß man sie kaum sehen kann. Aus einem Münzfund, der in Cadinen gemacht ist, haben die Besitzer einen sehr schönen Münzhumpen fertigen lassen, moderne Arbeit natürlich, an der besonders die schönen, seltenen Münzen interessiren.

Verhältnißmäßig am reichsten ist die Keramik in der Aula anwesend. Die Zusammenstellung von alten deutschen Porzellanen hat sogar historischen Werth. Denn in ihr finden wir mehrere Stücke des ungemein seltenen Böttcher-Porzellans, jene ältesten deutschen Porzellangeschirre, welche zuerst von Böttcher in Sachsen gefertigt wurden, gleichsam die Basis der gesammten europäischen Porzellan-Industrie. Braune Tassen ohne Henkel, schmutzig-weiße, gelbliche Kannen und Schalen, zum Theil innen mit blauen Ranken-Ornamenten geschmückt, sind die hiesigen Proben des alten Böttcher-Porzellans. Dann entwickelt die Industrie sich sowohl nach der Höhe wie in die Breite. Berlin suchte bald Arbeiter und Material aus Sachsen herüberzuziehen, um die eigene Manufactur zu beleben. Viele Aehnlichkeiten mußten sich daraus zwischen Alt-Meißner und Alt-Berliner ergeben, doch erkennt das geübtere Auge trotzdem bald die Verschiedenheit. Berlin brachte es besonders zu großer Virtuosität in der Reinheit, Klarheit und Feinheit des Stoffes, dann in der farbigen Blumen- und Landschaftsmalerei. Alt-Meißen cultivirte wie Berlin die krausen, geschnörkelten Formen, die geriffelten Flächen. Es wandte sich indessen mehr der Figurenbildung, der Kunst plastischer Ornamentirung zu, bedeckte die Vasen, Körbe, Geschirre mit erhabenen Blumen, Blättern, Arabesken, Engeln und decorirte die Flächen am liebsten mit stilisirten Pflanzenformen, Ranken, Gewinden, Laubwerk von weniger naturalistischem Effekte wie die Berliner Malereien. Das bekannte, allbeliebte, heute wieder sehr moderne Zwiebelmuster, die blauen Ranken zu zwiebelförmigen Dolden anschwellend, entstammt dieser Vorliebe für stilisirte Pflanzenformen. Unsere Ausstellung bringt Proben von allen Arten alter deutscher Porzellane bei. Man hat dieselben nicht willkürlich umhergestellt, sondern wenn angänglich zu geschlossenen Gruppen vereinigt. Unterstützt wurden die Veranstalter in diesem Bestreben durch die Zusendungen des Leinendamast-Fabrikanten Joseph Meyer aus Schönau bei Dresden. Dieser Industrielle hat auf Anregung kunstverständiger und geschmackvoller Fachmänner neuerdings zuerst den Versuch gemacht, die Tafeltücher und Servietten farbig zu umranden. Er besitzt eine große Anzahl stilisirter Einbordungen, die sich der Gesammtheit einer gut ausgestatteten Tafel harmonisch anschließen. Mattblau und Tiefroth sind diejenigen Farben, in denen er seinen Damast vorzugsweise arbeitet. Die von Künstlern entworfenen Muster heißen „Kornblumen", „Zwiebelmuster", „Hildesheimer Silberfund", „Bachus" ꝛc. Man darf diese Webereien nicht mit jenen häßlichen verwechseln, auf denen Jagden, Landschaften, Tempel und Städte dargestellt waren, selbst das Figurale ist hier rein ornamental verwendet, der Gedanke an das Abbild eines Wirklichen, Gegenständlichen soll durch die Ornamente niemals erweckt werden. Diese Arbeiten Meyers gehören zu dem Edelsten, Geschmackvollsten, Würdigsten und auch technisch Vollendetsten, was die Damastweberei zu erzeugen vermag.

Aehnlich wie in München hatte man auch hier zwei Dejeuners arrangirt. Der eine, viereckige Tisch, mit blau umrandetem Tafeltuch gedeckt, trägt ein Frühstück-Service von Alt-Meißner, Teller, Kannen, Töpfe, Tassen, allerlei kleine Geräthe in blau Zwiebelmuster. Es ist eine reizvolle, feine und vornehme Stimmung in diesem Gedeck, ein wirklich stilvolles Ensemble, wie es nur durch Uebereinstimmung des Tones der Porzellane und Gedecke hervorgebracht werden kann. Den andern Frühstückstisch deckt ein Tafeltuch mit Rändern von rothen Ranken und stilisirten Kornblumen. Auf ihm sehen wir ein Dejeuner Alt-Berliner mit rother Malerei, die zwar im Ton weniger gut zu

(Fortsetzung auf der dritten Seite.)

(Fortsetzung des Feuilletons.)

dem Gedecke stimmt, aber doch mit diesem vereint einen sehr harmonischen Gesammteindruck hervorbringt. Eine dritte Tafel deckt weißer Damast, dort ranken sich die Ornamente des Hildesheimer Silberfundes und auf dem Tische ordnet sich ein köstliches Service Schüsseln, Terrinen, Teller, Schalen, Näpfe von Alt-Berliner, bemalt mit wundervoller Blumenpracht. Formen und Farben sind untadelhaft, so reizvolle Gebilde vermag die gesammte moderne Geschirrfabrication nicht hervorzubringen und deshalb greift sie jetzt mit Vorliebe wieder zu den alten Mustern, ohne ihre Schönheit erreichen zu können. Es will uns fast bedünken, als ob das Neue auch in der Farbe dem Alten nachstände. Am schwierigsten ist es immer gewesen, die entschiedenen Farben Hochgelb, Tiefblau, Scharlachroth darzustellen und selbst hier sehen wir, wie man sich Mühe giebt, durch Aehnliches gleichwerthige Effecte zu erzielen. Mit dem Hochgelb will das am Schwersten gelingen. Die Chinesen haben diese Farbe auf ihren Porzellanen immer gehabt, neuerdings ist es auch den Engländer Minton gelungen sie darzustellen. Alle unsere Gelb sind blaß und matt, am liebsten vermeidet man sie ganz, beschränkt sie wenigstens auf ein Aeußerstes. Metallfarben sind die zuverlässigsten für die Porzellanmalerei. Für Roth dient das Gold, welches aber nur eine carmoisinrothe Schattirung, das sogenannte Dachsteinroth, und auch diese schwierig giebt; blau stellt man vermittelst Kobalt her, in Limoges zuerst, weshalb das entschiedene Blau auch heute noch Limogesblau genannt wird. Von der Anwendung aller dieser Farben giebt die seltene und geschmackvolle Collection unserer alten Porzellane sehr schöne Proben, die schönsten in einigen Têtes-à-Têtes von großer Feinheit der Arbeit, die besonders aufgestellt sind.

Wie weit man in Behandlung der blauen Farbe gekommen, zeigen zwei sehr schöne Sèvres-Vasen. Das Limogesblau wird überhaupt in Frankreich am reinsten und tieffsten erzeugt, erst neuerdings ist es Meißen gelungen, diese Farbe in ähnlicher Intensität darzustellen. Die Vasen bauen sich prachtvoll auf, Gold in drei Farben hebt sich ornamental von dem blauen Grunde ab, zwei Medaillons mit Watteau-Malereien schmücken die Wandungen jeder Vase. Französische Poterien sind sonst nicht vorhanden, dagegen fehlt es nicht an englischen. Einzelne Stücke Alt-Wedgewood machen uns mit dem eigenthümlichen Stil dieser Fabrik bekannt, sie giebt bekanntlich weißes Relief-Ornament auf wasserblauem Grunde. Das beste Stück ist eine kleine Platte, wie man sie zum Schmuck von Holzmöbeln mit Vorliebe benutzt. Durch das neue und weit schönere Pâte sur Pâte, welches in Sèvres erfunden, nach Zerstörung dieser Fabrik von Minton und anderen Engländern gefertigt wird, ist Wedgewood jetzt schon in den Hintergrund gedrängt. Die englische Kunsttöpferei vertritt außerdem noch ein interessantes Service von Davenpart, welches beweist, wie die Geschirrbildung und Decoration lange vor der ersten Welt-Ausstellung ihre eigenen Wege gegangen ist. Form und Malerei sind entschieden originell.

Die bekannten Delffter in einem schönen Satze, mehrere blaue Schüsseln und einige altdeutschen Krüge, Kannen oder Humpen, vertreten die mit Glasur geschmückte Irdenwaare. Man liebt es jetzt, alles Irdenzeug, welches mit einer glänzenden farbigen Decke überzogen, bemalt und glasirt ist, Majolika zu nennen. Das ist uneigentlich und nur insofern zutreffend, als das glasirte Thongeschirr zuerst aus der Majolika und aus Faenza, beide in Italien, stammt. Daher die Namen Majolika und Fayence. Deutschland, Holland, Frankreich, England haben dann aber glasirte Waare nach eigenem Geschmack und Bedürfniß gefertigt. Nur deutsches und holländisches Fabrikat wird hier gezeigt, die eigentliche italienische Majolika fehlt ebenso wie französische (Palissy) und englische (Minton, Daulton, Daniells). Ein großer Theil dessen, was wir für holländisch halten, stammt übrigens aus dem untergegangenen Städtchen Stolzenberg bei Danzig, in dem bis in's vorige Jahrhundert bedeutende Kunsttöpfereien blühten. Glas ist nur wenig ausgestellt, Hohlgläser deutschen Ursprungs mit kunstvoller und schöner Schleifarbeit, dann noch einige venetianische Tausendfädengläser und solche mit Luftschnecken im Fuß. Das Tafelglas vertritt ein prachtvoller, alter venetianischer Spiegel.

Verwandt mit dieser Gefäßbildnerei ist die Kleinkunst der Emails. Ob die Kunst, kleine Kupfergefäße mit Glasfluß zu überziehen und mit Ornamenten von opakem Glase zu bedecken, bei uns getrieben worden, läßt sich schwer nachweisen. Jedenfalls sind aber sehr werthvolle Emails im Besitz unserer alten Familien und der geschmackvollen Sammler. Riechbüchschen, Bonbonnieren, Döschen für Tabak oder Süßigkeiten, Stockgriffe, kleine Truhen, Reliquarien, Räucher- und Balsam-Kapseln, Schildchen und kleine Bilder liebt man vom Emailleur fertigen zu lassen. Die Puderzeit Ludwig's XV. leistete in diesem Kunstgewerbe Hervorragendes, seine Bildungen kamen dem Zeitgeschmack der Pompadour entgegen. Alle die zahlreichen Emails unserer Ausstellung gehören diesem Zeitgeschmacke an, doch beweist eine neue, aus Rußland kommende Kapsel von wunderbarer Arbeit, daß man auch dort Alles in gleicher Schönheit nachmachen kann, wenn es nur bezahlt wird. Die Kunstübung des Emaillirens wird in Deutschland heute wenig gepflegt, die Franzosen haben sie niemals ganz ruhen lassen; Soyer in Paris überzieht heute noch Prachtgefäße von Kupfer mit wundervollen Incrustationen von Email. Er benutzt seine Kunst, um den Museen Nachbildungen unverkäuflicher Prachtgeräthe des 16. Jahrhunderts zu liefern und macht ein großes Geschäft damit. Hierbei sind wir zu den mannigfachen Werken der Kleinkunst gelangt, zu Elfenbein- und Holzschnitzereien, kunstvollen Uhren, Reliefs, Boule-Arbeiten, Fächer-Malereien und anderen Zierlichkeiten. Die Ausstellung weist einen großen Reichthum an solchen Dingen auf, unter denen besonders einige Elfenbein-Reliefs, ein Dambrett, das Innere einer Kassette mit dem Relief der Königin von Saba, viele kunstvolle Uhren auffallen. Seltene und schöne alte Drucke, Kupferstiche, Miniaturen sind nur wenige vorhanden, wahrscheinlich weil solche Sachen nur bei genauester Betrachtung gewürdigt werden können und diese in einer Ausstellung schwer möglich ist.

Wir kommen endlich zu den Arbeiten der Textil-Industrie, der Stickereien, Spitzen, Bordüren. Unter ihnen zeichnen sich einige Arazzi aus, Bildnißwebereien des 17. Jahrhunderts (1618), die durch schöne Zeichnung und wundervollen Farbenglanz eine schöne Probe der Kunst von Arras gebe. Wahrscheinlich stammen sie indessen nicht daher, sondern sind deutsche Webereien. Es sind 5 zusammengehörige Teppichstücke, ein großes mit dem auferstandenen Christus, der der Maria von Magdala erscheint, und vier kleinere gleichartige mit Pilgergestalten, also unzweifelhaft alle für kirchliche Zwecke gefertigt. Sie gehörten zum Erbbesitze der alten, auch in Elbing domicilirten Familie Hennings es haftete die Bestimmung an ihnen, daß sie dem ältesten Gliede der Familie zufallen sollten. Herr Hennings in Danzig hat den Besitz nicht angetreten, sondern dieselben der hiesigen St. Marienkirche vermacht. Die vier kleinen Stücke sind zu Sitz- und Lehnenpolstern für zwei Fauteuils benutzt, die nun mit dem Teppich vereint als Geräth bei feierlichen Trauungen dienen. Die katholische Kirche stattete die Ausstellung mit drei Paramenten jedes eine mittelalterliche Casula aus, deren strenge harte Zeichnung auf das 13. oder 14. Jahrhundert, deren subtile und kunstvolle Nadelarbeit auf die mühevolle Thätigkeit und das Handgeschick alter Klöster weist Brabanter-Spitzen, durchbrochene Stickereien und Buntstickereien von Seide auf weißem Atlas geben Zeugniß von der Kunstfertigkeit und dem Geschmack unserer Frauen. Was heute mit der Nadel geleistet wird, ist meist wüste Geschmacklosigkeit verglichen mit dem, was unsere Urgroßmütter gearbeitet haben und doch halten unsere Damen sich für weit höher ästhetisch gebildet als jene. Auch das solide Bürgerhaus verschmähte selbst bei den leinenen Betttüchern den Schmuck der Nadel nicht. Vielleicht das Allerschönste, was diese Ausstellung auf diesem Gebiete enthält, sind Betttücher von feinem Leinen mit breiten Borten in Hohlsaum- und Dickstickerei verziert.

Man hat seine große Freude an den Werken der Vorfahren, die hier vor uns ausgebreitet liegen. Sie beweisen, daß es unserem Volke weder an Kunstfertigkeit noch an Geschmack fehlt, denn das Meiste ist nicht nur deutsche, sondern provinzielle Arbeit. Hoffentlich benutzt das jüngere Geschlecht die ihm hier gezeigten Arbeiten als Vorbilder, denen es in seinen Leistungen nachstrebt und damit das Gewerbe wieder auf diejenige Höhe führt, die es bei uns noch vor einem Jahrhundert eingenommen hat.

Butter.

Berlin, 24. Dezbr. (Gebrüder Lehmann & Co., Louisenstraße 31.) Während in der ersten Hälfte der verflossenen Woche noch einige Regsamkeit herrschte, blieb es in der zweiten recht still Das fortdauernd starke Angebot in Mittel- und geringer Waare hat Preise wieder um einige Mark zurückgeworfen, so daß während der Wintermonate mit Rücksicht auf die schwächere Consumtion niedrigste Preise zu erwarten sind. Feine Sorten, die jetzt großentheils nicht frei von Mängeln, werden ebenfalls billiger gehandelt, während tadellose zu letzten Preisen schlank placirt werden. — Heutige Notirungen ab Versandt-Orte: feine und feinste Mecklenburger 130—140 ℳ, Holsteiner und Vorpommersche 125—135 ℳ, Sahnenbutter von Holländereien und Molkerei-Genossenschaften 120—135 ℳ, feinste 140 ℳ, Thüringer 100 ℳ, feine 110 ℳ, Hessische 110—115 ℳ, Baierische 82—85—90 ℳ, Schweizer 118 ℳ, Pommersche 96 ℳ, feine 105 ℳ, Elbinger 90—96 ℳ, Schlesische: Natibor 82—86—94—100 ℳ, Trachenberg 95 ℳ, Neisse 96 ℳ, Ober-Glogau 98 ℳ, Westpreußische 90—93 ℳ, Tyroler 88 ℳ, Mährische 90 ℳ, Galizische 82—88 ℳ franco hier.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 27. Dezbr. Wind: NW
Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Weizen			Pr. 4½ consf.	104	104
gelber			Pr. Staatsschldf.	92,30	92,20
April-Mai	231	229	Wstp. 3½% Pfdb.	82,20	82,20
Mai-Juni	232	230	do. 4% do.	92,20	92,80
Roggen			do. 4½% do.	100,50	100,70
Dezbr.-Jan.	162	160,50	Berg.-Märk.Eisb.	77,60	78
April-Mai	167	166,50	Lombardenfex.Cp.	126	125,50
Petroleum			Franzosen	414	415,50
per 200 ℔			Rumänier	7,90	7,80
Dezember	55,50	55,50	Rhein. Eisenbahn	111,90	112,10
Rüböl Dez.-Jan.	77,80	77,50	Oester. Creditanst.	214,50	214,50
April-Mai	79	78,50	5% russ.-engl. A. 62	80,10	80,90
Spiritus loco			Oest. Silberrente	52,70	52,70
Dezbr.-Jan.	57,10	56,40	Russ. Banknoten	248	250
April-Mai	59,10	58,40	Oest. Banknoten	161	161,35
Ung. Schatz-A. II.	74,60	—	Wechselcrs. Lond.	—	20,35

Ungar Staats-Ostb.-Prior. E. II 53
Wechselcurs Warschau 8 Tage 246,75.
Fondsbörse: fest.

Meteorologische Depesche vom 27. Dezbr.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	747,1	OSO	mäßig	bed.	2,2	1)
8	Valentia ..	744,7	—	stille	wolkig	7,2	2)
8	Yarmouth .	—	—	—	—	—	
8	St. Mathieu .	753,2	SW	mäßig	Dunst	12,0	3)
8	Paris	764,8	SO	schwach	bed.	2,8	
8	Helder	765,6	SO	leicht	bed.	— 5,2	
8	Copenhagen	—	—	—	—	—	
8	Christiansund .	763,5	SW	leicht	klar	2,0	4)
8	Happaranda	758,6	W	leicht	klar	—20,0	
8	Stockholm ..	768,6	WSW	leicht	heiter	—11,8	
7	Petersburg .	770,8	SW	stille	klar	—15,7	
7	Moskau ...	771,6	SO	stille	bed.	—18,0	
7	Wien	775,7	NW	schwach	klar	- 14,2	
8	Memel ...	772,8	SO	stille	bed.	—10,8	
8	Neufahrwasser	773,0	NW	leicht	bed.	— 5,1	5)
	Swinemünde .	775,7	S	stille	bed.	— 9,9	
8	Hamburg ...	772,7	SO	leicht	klar	—17,2	
8	Sylt	778,5	SO	frisch	klar	—12,9	
8	Crefeld	767,9	SO	frisch	wolkig	— 5,9	
8	Cassel	723,2	OSO	mäßig	klar	—12,0	
8	Carlsruhe	771,0	NO	stille	klar	—10,2	
8	Berlin	776,3	SO	mäßig	klar	—16,3	
8	Leipzig ...	775,1	SO	stille	klar	—18,4	
8	Breslau ...	775,9	WNW	schwach	bed.	—17,5	

1) Seegang leicht. 2) See ruhig. 3) See unruhig. 4) See fast unruhig. 5) See voll Treibeis.

Das Steigen des Luftdrucks hat sich nach SO. fortgepflanzt, während in Irland und Schottland das Barometer stark gefallen ist. Ein barometrisches Maximum mit klarem Wetter und strengem Frost erstreckt sich von Wien bis Hamburg, während in den Niederlanden und an der Ostsee die Kälte bei trübem Himmel abgenommen hat. Südliche Winde herrschen über Westeuropa und treten stellenweise, besonders im Kanal, stark bis stürmisch auf. Ueber Irland ist ein partielles Minimum nordwärts hinweggegangen und herrschte Abends stürmischer SSO., heute stilles Wetter.

Deutsche Seewarte.

Bekanntmachung.

Für die Werft sollen ca. 67 Kubikmeter kieferne Bohlen und Schnitthölzer beschafft werden.

Lieferungs-Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von „kiefernen Bohlen" 2c. bis zu dem

am 6. Januar 1877,

Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen im Bau-Bureau zur Einsicht aus.

Danzig, den 19. December 1876.

Kaiserliche Werft. (7177

Handels-Register

des Königlichen Kreis-Gerichts zu Elbing.

In unser Firmen-Register sind eingetragen

am 24. November 1876

unter No. 559 die Firma H. Schaumburg und als deren Inhaber der Kaufmann Gustav Heinrich Schaumburg hier;

unter No 560 die Firma F. König und als deren Inhaber der Kaufmann und Eisenhändler Friedrich König hier;

am 25. November 1876

unter No. 561 die Firma A Reyer und als deren Inhaber der Kaufmann, Handschuhhändler August Reyer hier;

am 28 November 1876

unter No. 562 die Firma H. A. Hugen und als deren Inhaber der Kaufmann, Handschuhhändler Herrmann Alexander Hugen hier;

unter No. 563 die Firma P. Conrad und als deren Inhaber der Kaufmann, Materialwaarenhändler Peter Conrad hier;

unter No. 564 die Firma Abr. Rahn und als deren Inhaber der Kaufmann, Materialwaarenhändler Abraham Rahn hier;

unter No. 565 die Firma F W. Nöthe und als deren Inhaber der Kaufmann, Optiker Friedrich Wilhelm Nöthe hier;

unter No. 566 die Firma J. F. Gerlach und als deren Inhaber der Kaufmann, Materialwaaren- und Spirituosenhändler Johann Ferdinand Gerlach hier;

unter No 567 die Firma S. M Lewinski und als deren Inhaber der Kaufmann, Manufacturist Salomon Lewinski hier;

am 1. December 1876

unter No. 568 die Firma Adolph Blum und als deren Inhaber der Kaufmann, Getreidehändler Adolph Blum hier;

am 2. December 1876

unter No. 569 die Firma M. Clericus und und als deren Inhaberin die Putzhändlerin Fräulein Mathilde Clericus hier;

unter No. 570 die Firma Louise Hoppe und als deren Inhaberin die Putzhändlerin Fräulein Louise Hoppe hier;

unter No. 571 die Firma C. F. Krause und als deren Inhaber der Cigarren- und Tabakshändler Carl Friedrich Krause hier;

am 21. December 1876

unter No. 572 die Firma Emil Jacoby und als deren Inhaber der Schuhwaarenhändler Emil Jacoby hier;

unter No. 573 die Firma M. Weyhe und als deren Inhaberin Fräulein Marie Weyhe hier;

unter No. 574 die Firma P. Pauls und als deren Inhaber der Kaufmann, Materialwaarenhändler Peter Pauls hier;

unter No 575 die Firma Theodor Reinhardt und als deren Inhaber der Getreide- und Speicherwaarenhändler Theodor Reinhardt hier;

unter No. 576 die Firma P Kretschmann und als deren Inhaber der Kaufmann, Materialwaarenhändler Peter Kretschmann hier;

unter No. 577 die Firma R. Finneisen und als deren Inhaber der Kaufmann, Materialwaarenhändler Richard Finneisen hier;

unter No. 578 die Firma W. Schwichtenberg und als deren Inhaber der Kaufmann, Holz- und Mehlhändler Wilhelm Schwichtenberg hier;

unter No. 579 die Firma Joh. Kalender und als deren Inhaber der Kaufmann, Materialwaarenhändler Johann Kalender hier;

unter No. 580 die Firma H. Holzrichter und als deren Inhaber der Kaufmann, Mehl- und Getreidehändler Heinrich Holzrichter hier;

unter No. 581 die Firma J. Stäß und als deren Inhaber der Kaufmann, Materialwaarenhändler Jacob Stäß hier;

unter No. 582 die Firma Ernst Klein und als deren Inhaber der Kaufmann, Kurzwaarenhändler Ernst Klein hier;

unter No. 583 die Firma Emilie Meller und als deren Inhaberin das Fräulein Emilie Meller, Putzhändlerin, hier;

unter No. 584 die Firma Louis Geiger und als deren Inhaber der Kaufmann, Materialwaarenhändler Louis Geiger hier;

unter No. 585 die Firma M. Dieckert und als deren Inhaber der Kaufmann, Bonbon- und Chocoladenfabrikant Max Dickert hier;

unter No. 586 die Firma P. Binding und als deren Inhaber der Kaufmann, Materialwaarenhändler Peter Binding hier;

unter No 587 die Firma R. Böttcher und als deren Inhaber der Kaufmann, Besitzer einer Mineralwasserfabrik, Rudolf Böttcher hier;

unter No. 588 die Firma A. Lilienthal und als deren Inhaberin die Garderobenhändlerin Frau Adele Lilienthal geb. Goldstein hier.

Die unter No. 263 eingetragene Firma: Jos. Grunau ist erloschen.

Elbing, den 21. December 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Jetzt nach den Weihnachtsfeiertagen ersuche ich jeden Gönner unserer Taubstummen, bettelnden Taubstummen nichts zu geben, da jeder bedürftige Taubstumme von unserem Verein unterstützt wird. Namentlich möchte ich darum ersuchen, wenn Taubstumme herumgehen und ein Schreiben vorzeigen, auf welchem mein Name sich befindet, ohne daß es abgestempelt ist, ihnen dasselbe abnehmen und mir einhändigen zu wollen.

Fr. Weichert,
Vorsitzender des Vereins für das Wohl der Taubstummen,
Hundegasse Nr. 14.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage erfolgten Ausloosung der Kreisobligationen des Kreises Marienwerder sind folgende Nummern, nämlich:

I. Emission vom 10 October 1856 Litt. A No. 28 über 1000 Thaler, Litt. C über 100 Thaler No. 74, 133, 135, 141, 248, 287 und 368.

II. Emission vom 9. Juni 1858. Litt. C über 100 Thaler, No. 432, 492, 528, 560, 598, 628, 672, 715, 747 und 756.

III. Emission vom 27. September 1869. Litt. B über 500 Thaler No. 107 und 152

ausgeloost werden und werden die darüber lautenden Obligationen den Inhabern hierdurch mit dem Bemerken zum 1. Juli 1877 gekündigt, daß die Kapitalbeträge bei der hiesigen Kreiskommunalkasse gegen Rückgabe der Obligationen nebst den dazu gehörigen Coupons und Talons in Empfang genommen werden können. Die Verzinsung hört mit dem 1. Juli 1876 auf; für fehlende Coupons wird der Betrag vom Kapitale abgezogen.

Die bereits am 10. December 1873 ausgeloosten Obligationen

der **I Emission vom 10. October 1856,** Litt B No 30 über 500 Thaler,

der **II. Emission vom 9 Juni 1858,** Litt. C No. 793 über 100 Thaler, sowie die am 14. December 1874 ausgelooste Obligation

der **II Emission vom 9 Juni 1858,** Litt. C über 100 Thlr. No. 721, und endlich die am 18. December 1875 ausgeloosten Obligationen

der **I. Emission vom 10. October 1856,** Litt. C über 100 Thaler No. 224, 225, 227 und 389,

und der **II Emission vom 9. Juni 1858** Litt. C. über 100 Thaler No. 483 796 und 797,

welche bisher noch nicht zur Einlösung präsentirt worden sind, werden hierdurch wiederholt aufgerufen.

Marienwerder, den 21. Decbr. 1876.

Der Kreisausschuß.

Als Verlobte empfehlen sich:
Lina Hooge.
Stellmacher **Emil Klatt.**
Danzig, den 26 Decbr. 1876.

Gestern den 25. d. M. entschlief sanft zu Arnau bei Königsberg Pr. meine innig geliebte Mutter, die verw. Frau Pfarrer **Auguste Plew** geb. Stiemehr, was ich hierdurch zugleich im Namen meiner Schwester tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung anzeige.

Görbersdorf, d. 26. Dezember 1876.
Dr. Eugen Plew.

Gestern Abend 10½ Uhr verschied nach längerem Leiden meine innigst geliebte Frau **Bertha**, geb. **Gericke**, in ihrem eben vollendeten 45. Lebensjahre. Dies zeige ich tief betrübt statt jeder besonderen Meldung allen theilnehmenden Verwandten und Bekannten ergebenst an.

Coblenz, den 25. Decbr. 1876.
Wilhelm v. Weickhmann,
7277) Königl. Oberförster.

In einigen Tagen erscheint und ist zu beziehen in Danzig durch **L. G. Homann's** Buchhandlung, Prowe & Beuth, Jopengasse 19.

Haus- und Familien-Schiller.

Neue illustr. Octav-Ausgabe
von
Schiller's sämmtlichen Werken.
Mit Biographie,
Einleitungen und Anmerkungen
von
Robert Boxberger.
8 starke Bände in 50 Lieferungen a 50 Pf.
Grote'sche Ausgabe.

Diese neue Schiller-Ausgabe ist das Resultat jahrelanger Vorarbeiten; sie ist bestrebt, in literarischer und illustrativer Beziehung als ein Ausfluß der Leistungen der Neuzeit dazustehen und weitgehende Ansprüche zu befriedigen.

Beachtenswerth.
Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, Gutsbesitzer und Rentiers, welche in kurzer Zeit, ohne besondere Mühe und ohne bedeutendes Risico, viel Geld verdienen wollen, belieben schleunigst ihre Adressen sub A. 1252 an die
Annoncen-Expedition von Adolf Steiner in Hamburg
einzusenden. Dieses Büreau wird alle einlaufenden Adressen sofort dem Unternehmer übergeben. (7092

Actien-Brauerei Wickbold.
Unsern geehrten Geschäftsfreunden in der Provinz die ergebene Mittheilung, daß wir mit dem 1. Januar 1877 einen eigenen **heizbaren Waggon** in Betrieb setzen und somit in der angenehmen Lage sind, unser Fabrikat selbst bei der strengsten Kälte unseren geehrten Abnehmern zuführen zu können.

Königsberg, den 23. Decbr. 1876.
7234) **Die Direction.**

Besitzern von Anlehensloosen
sende gegen 80 Pf. in Marken **Levysohn's Verloosungs-Kalender** pro 1877, enthaltend u. A. das **Verzeichniß aller bis jetzt gezogenen Serien von Prämien-Anleihen.** Separat-Abdruck aus der für Capitalisten unentbehrlichen **Levysohn's Ziehungsliste aller ausloosbaren Effecten.** Wöchentlich 1 Nummer. Für 1¼ Mark vierteljährlich zu beziehen durch Post, Buchhandel oder direct vom Verleger
W. Levysohn in **Grünberg** i. Schles.

Dienstag, den 2. Januar 1877, Vormittags 11 Uhr werde ich vor meiner Behausung, Heil. Geistgasse 112, **ein zum Dienst unbrauchbares Offizier-Reitpferd** im Auftrage der Berliner Viehversicherungs-Gesellschaft „Veritas" gegen baar versteigern, wozu Kauflustige einlade.
Der General-Agent M. Fürst.

In Folge mehrfacher Aufforderung werde ich versuchsweise ein Quantum meiner
süßen Sahnenbutter jeden Mittwoch u. Sonnabend nach Danzig schicken.
Es wird dieselbe zum Preise von 1 M. 70 ₰ pro ℔, bei Herrn **Bürger, Hundegasse 85** zu haben sein.
7000) **Contag, Kl. Gartz.**

Vorstädtischen Graben No. 29.
Seinen großen Vorrath von neuen sowie gebrauchten vier- und zweisitzigen russischen Schlitten empfiehlt zu soliden, billigen Preisen
O. T. Kapitzki,
Wagenbauer,
Vorstädtischen Graben No. 29.

Gewandte Verkäuferinnen für Kurz-, Galanterie- u. Weißwaaren-Geschäfte, eine Kassirerin, die mehrere Jahre auf einer Stelle war, eine geprüfte u. eine ungeprüfte Erzieherin, eine Kinderfrau fürs Land, sowie Bonnen u. Kindergärtnerinnen weist nach
7285) **Heldt,** Breitgasse 114.

Für einen einzelnen älteren Herren, der etwa vier Monate im Jahre auf Reisen ist, wird zum 1. April k. J. **ein Logis von zwei mittelgroßen Zimmern nebst Cabinet und Zubehör** in einem soliden Hause guter Stadtgegend, nicht über zwei Treppen hoch, gesucht.

Offerten mit Miethspreisangabe werden u. 7289 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Victoria Modenzeitung.
reichhaltigste und billigste

Herausgegeben von Franz Ebhardt.

Jährlich 48 Nummern mit 24 grossen colorirten Modenkupfern u. 12 Schnittmusterbogen. — 24 Arbeitsnummern mit circa 2000 Original-Illustrationen, 400 Schnittmustern in natürlicher Grösse und 200 Stickereivorlagen, 24 Unterhaltungsnummern.

Alle Postämter und Buchhandlungen, sowie die Expedition der „Victoria" in Berlin W., Lützowstr. 46, nehmen jederzeit Bestellungen an und liefern Probenummern gratis. Preis vierteljährlich nur 2 Mark 25 Pf (6943

Hackländer's
Deutsche Romanbibliothek
Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart

erscheint in wöchentlichen Nummern von 3—3½ Bogen und zum Preise von **nur 2 Mark vierteljährlich** oder in 14tägigen Heften von 6—7 Bogen für **nur 35 Pfennig pro Heft.** — Probenummern und Probehefte sind in jeder Buchhandlung vorräthig.

Der Abonnent erhält — wie die bereits erschienenen drei Jahrgänge beweisen, für den Preis von 8 Mark im Laufe des Jahres 10 bis 12 Romane unserer ersten und beliebtesten vaterländischen Schriftsteller; also jeden meist mehrbändigen Roman um weniger als **Eine Mark** als schönes, des Aufbewahrens wohl werthes Eigenthum. Ein Abonnement in der Leihbibliothek würde mehr kosten. — Für den jüngst begonnenen neuen, vierten Jahrgang liegen bereit oder sind zugesagt Romane von:

Gregor Samarow — Herman v. Schmid — Rudolph Lindau — v. Bischoffshausen — W. Augustsohn — E. Pely — Hans Hopfen — Julius Rodenberg — Carl Frenzel — Max Ring — Joh. v. Dewall u. Anderen.

☞ Jede Buchhandlung und jedes Postamt nimmt Bestellungen an.

Magdeburgische Zeitung.
Abend-Ausgabe. | **Publicistisches Organ ersten Ranges.** | Morgen-Ausgabe.

Schnelle und zuverlässige Berichterstattung von überall her. Parlamentsberichte und alle wichtigen politischen und Handelsnachrichten telegraphisch (auf eigenem Draht). — Ausgedehnter Handelstheil. — Gutes, vielseitiges Feuilleton in welchem im nächsten Quartale u. A. **Ernst Wichert's** (bekannt und beliebt durch seine Arbeiten in der „Gartenlaube") **neuester spannender** Roman

„Ein starkes Herz"

zum **ersten** Abdruck kommt, und zwar derart, daß keine Zeitung in Deutschland gleichzeitig mit uns denselben bringen kann.

Abonnement in Deutschland **nur 7 ℛ𝓂** pr. Quartal, in welchem Preise die Montags erscheinenden interessanten

Blätter für Handel, Gewerbe und sociales Leben

mit inbegriffen sind.

Inseraten ist bei der großen Auflage der Magdeburgischen Zeitung, welche das **Hauptblatt** der **Provinz Sachsen** und der **Herzogthümer Anhalt** und **Braunschweig** ist und eine besonders dichte Verbreitung auch in **Thüringen, Hannover, Mecklenburg** und **Brandenburg** hat, der beste Erfolg gesichert.

Jubiläums-Jahrgang!

Die Gartenlaube
1 Mark 60 Pf.

tritt mit dem 1. Januar 1877 in ihren **fünfundzwanzigsten Jahrgang.** Derselbe bringt an interessanten Erzählungen:

„Aus gährender Zeit" von **V. Blüthgen** — **„Frühlingsstürme"** von **A. Meißner**. — **„Im Himmmelmoos"** von **H. Schmid** — **„Gebunden"** von **E. Wicherl** (Verf. d. Schuster Lange).

Von den demnächst erscheinenden belehrenden und unterhaltenden Artikeln heben wir vorläufig hervor: **Canossa.** Von Professor Johannes Scherr. Mit Illustration. — **Bilder aus Sibirien.** Von A. Brehm. Mit Abbildungen — Der Spiritismus und die wissenschaftliche Erklärung desselben. — Die Taufe eines Dichters. Actenmäßige Darstellung. — Aus den Erinnerungen eines russischen Publicisten. (Fortsetzung.) — Parlamentarische Photographien aus Versailles. Von Julius Walter. 1. Der rothe Prinz. 2. Gambetta ꝛc. ꝛc.

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Das Mode-Magazin
von
Laurette Balewska,
Langgasse No. 20, 1. Etage.
empfiehlt zur bevorstehenden Ball-Saison die soeben in reicher Auswahl eingetroffenen französischen
Blumen-Coiffüren.
Gleichzeitig die ergebene Anzeige, um den vielfach ausgesprochenen Wünschen eines geehrten Publikums nachzukommen, werden
Ball-Roben
nach der neuesten Mode angefertigt. (7283

J. H. Jacobsohn
Papier-Engros-Handlung
121, Heiligegeistgasse 121.

Zum Jahreswechsel mache auf mein reichhaltiges Lager von
Conto-Büchern
aus den renommirten Fabriken der Herren **Riefenthal, Zumpe & Co., Berlin,** und **J. C. Koenig & Ebhardt, Hannover,**
aufmerksam, welche genau zu Original-Fabrikpreisen abgegeben werden.
Gleichzeitig empfehle eine große Auswahl in
Copirpressen, Copirbücher, Comtoir- & Bureau-Utensilien,
sowie sämmtliche Sorten
Schreib- & Brief-Papiere,
welche gleichfalls zu Fabrikpreisen verabfolgt werden. (7191
J. H. Jacobsohn,
121. Heiligegeistgasse 121.

Ein junger Mann, der im Assecuranzfache mit Erfolg gearbeitet, findet sofort Stellung. Bewerbungen und möglichst genaue Angabe über persönliche Verhältnisse unter No. 7290 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Zu verkaufen
ein **Damen-Reisepelz** (Wildkatze); zu besehen Vormittags 9 bis 1 Uhr Hundegasse 43, 4 Tr. (7281

Ein Lehrling sucht Stelle in einem Colonial- u. Material-Geschäft Danzigs oder außerhalb Das Nähere bei
Heldt, Breitgasse 114.

Für 2 Knaben wird sofort eine
gute Pension gewünscht.
Adressen u. 7278 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Der Invalide aus den Freiheitskriegen 1813, 14 u. 15 **August Jackisch,** wohnhaft Niederstadt, Sperlingsgasse No. 10, ist in Folge hohen Alters und Krankheit schon lange bettlägerig. Edle Menschen werden gebeten, den alten Krieger in dieser harten Zeit mit Gaben zu erfreuen.

Militair-Verein.
Sonntag, den 31. d. M., im Locale „zum freundschaftlichen Garten", Neugarten 1,
musikalisch-declamatorisch-theatralische Soirée,
verbunden mit **Tanz.** Beginn Abds. 8 Uhr.

Zum Besten der Ueberschwemmten
findet **Donnerstag, den 28. d. Mts.,** auf der Schlittschuhbahn an der **Aschbrücke ein großes Festlaufen und Aufsteigen eines Riesenluftballons statt,** die Bahn ist festlich dekorirt und werden edle Herrschaften gebeten, dieses Unternehmen bestens unterstützen zu wollen. Entree nach Belieben.
H. F. Wiese. E. Freimann.

---

18 Reichsmark
Belohnung demjenigen, der mir zur Wiedererlangung meines am 23. December im Basturbaschen Gaststalle zu Hohenstein abhanden gekommenen Pelzes verhilft; Derselbe ist von Barannen-Pelz mit Schuppenkragen u. Aufschlägen und hat einen dunkelgrünen Tuchbezug, ein Gürtel von demselben Tuche ist hinten am Pelze befestigt.
Boy, Katzke per Praust.

Bekanntmachung.
Der wohlthätige Helfer und Sorger, Herr **Weichert,** Vorsitzender des Taubstummen Vereins hat hier die zweite Weihnachtsbescheerung unter 33 taubstumme Kinder besonders mit schönen Kleidungsstücken f. Mädchen u. Knaben so wie viele Hundert durch Schreibmaterialien und Spielsachen zu Weihnachts-Geschenken erfreut. Wir bringen dem Herrn **Weichert** und andern Herrn Gebern großen besten Dank f. d. zweite Weihnachtsbescheerung.

F. Heldem. Kassirer. **A. Kosanke.** Schriftführer. **S. Levandowsky.** Beisitzer.
Leonhard Kumm.

Allen Gebern und Geberinnen für die zweite Weihnachtsbescheerung für 33 taubstumme Kinder sage ich meinen besten aufrichtigen Dank und wünsche ich nächstes Jahr sich wiederum ihrer freundlichst zu erinnern.
Fr. Weichert,
Vorsitzender d. Taubstummen-Vereins
Hundegasse Nr. 14.

Breitenburger Vollblut-Bullkälber verkäuflich in Rexin per Praust.
6134) **Bertram.**

Zu vermiethen
zum 1. Januar 1877 ein geräumiges, fein möblirtes Zimmer und Nebenzimmer. Zu besehen von 9—1 Uhr Vormittags Hundegasse No. 43, 4 Tr. (7280

Quittung.
Für Taubstumme zu Weihnachten 25 M. anonym aus Danzig, 6 M. von Goldfarb-Pr. Stargardt, 5 M. von Claassen-Küchwerder und 29 Cravattentücher von Hauschultz-Marienburg erhalten und wird bestens gedankt.

Marienburg. 24 Decbr. 1876.
Director Dr. Haase.

Für die Nothleidenden der Elbinger Niederung und Elbings sind ferner bei uns eingegangen: von Herren John Gibsone 300 M., L. F. Gibsone geb. Rodenacker 100 M., R. Wegner 30 M., H. Behrent 30 M., F. A. J. Jüncke 300 M., J. u. F. Stobbe 40 M., Kommerzienrath Böhm 100 M., Schneidermstr. Pantel 3 M., Capt. H. Kleyn 3 M., Capt. F. Höpner 3 M., Franziska v. Kries 20 M., Rechtsanwalt Mallison 40 M., Konsistorialräthin Bresler 3 M., Geh. Reg.-Rath Niemann 20 M., W. Wirthschaft 75 M., Familie Rudolph Lickfett 11 M., B. R. 50 ₰, L. R. 50 ₰, Arch. Jork 100 M., Stadtrath Kosmack 100 M., Frau Nisbeth 20 M., M. Möffen 3 M., Stadtrath Stobbe 30 M., Maczko 30 M., Zimmermann 50 M., Commerzienrath Linck 300 M., Stadtbaumeister Otto 10 M., Magistrats-Bureau-Assistent Melcher 50 ₰, Stadtrath Hirsch 150 M., Kaufmann Ollendorf 100 M., Joseph Paradies 6 M., Superintendent Hewelke 10 M., Pastor Hepner 10 M., Stadtschulrath Dr. Cosack 10 M., Ungenannt 5 M., Otto Nötzel 50 M., J. F. Lorenz 6 M., Dienstmädch. Schekowski 2 M., O. Kämmerer 30 M., Gustav Davidsohn 30 M., Tapezierer Carl 6 M., Hermann Volkmann 5 M., Bankrendant Wolff 10 M., J. Perlbach 100 M., Ernst Perlbach 5 M., Dr. Piwko 30 M., Dr. Semon 20 M., Kaufmann Borowski 30 M., Stumpf und Sohn 30 M., M. Hamm 6 M., Pensionär Springer 3 M., Frau Hauptmann v. Puttkammer 9 M., Frau Landräthin Engler aus Sammlungen des Vaterländischen Kreis-Frauenvereins zu Berent 100 M., M. R. eingezahlt beim Postamt Hohenstein 100 M., aus den Sammlungen der Expedition der Danziger Zeitung 1953,30 M., Consul Brinkmann 100 M., Kammergerichts-Referendarius Schütte in Berlin 50 M., Ihre Durchlaucht die Prinzessin zu Hohenzollern 20 M., im Ganzen bis jetzt 12840 M. 90 ₰, wovon wir 12000 M. an das Hilfs-Comité des Stadt- und Landkreises Elbing abgesandt haben.

Um fernere Beiträge bittet
Das Comité.

Für die Nothleidenden der Elbinger Niederung und Elbings ist eingegangen: Geschwister W 3 M., Frau Brandt 3 M., B. A. Kownatzky 10 M., M. K. 10 M., Frl. S. N. 10 M., L. Wildorff 6 Paar Winterschuhe und 5 Shawls, Lemcke-Ottomin 10 M., M O. 3 M., Fr. Agnes Schnibbe 10 M. G. S. 2 M. S. Hirschwald & Co. 50 M., Schlossermstr. Friedland 6 M., E. P. 4 M. Dr. P. N. 3 M., J. R. Claaßen 20 M., B. 10 M., Hauptlehrer Albrecht 5 M., Lehrer E. Mielke 2 M., die Schwestern W. 6 M., J. 2 M., H. Höne 30 M., Frl. E. Höne 50 M., Napelins 15 M., Boglowski 15 M., Frau v. B. 10 M. Herr K. W. J D 3 M., F. W Faltin & Co. Nachflgr. 10 M., Gräbner 3 M. H. Fobt 3 M. Muhl 20 M., Ungenannt 1 M., Dr. Fr. 5 M., H. H. 10 M., E. S. 3 M., Ein Dienstmädchen 3 M., H. Ahrens 3 M., B. M. 10 M., Weihnachtsgesellschaft Kl., v. D. u. Gl. 10 M., In fröhlicher Gesellschaft gesammelt durch E. A. K. 22 M. Von Avancirten der 4. Compagnie Ostpr. Fußartillerie-Regiments No 1, 6 50 M., Adolf u. Georg Wallenberg 6 M., R. 9 M., Aus Wormditt 3 M., Hoch Lamenstein 3 M., Instituts-Director Dr. Bonstedt in Jenkau 3 M. X X in Dt. Eylau 6 M. Jemand für die Elb. Ueberschwemmten 5 M. E. M. in Altmark 3 M., E J. H 6 M., Dieckhoff, Regierungs-Baurath Potsdam 10 M., B M. 2 M., J. S 30 M., M. St. A. B E. B. 12 M., Fr. Dr. H… 4 M., Else 1 M., Walther 50 ₰ Günther 50 ₰, P. S. W. 3 M. Unbekannt 3 M., W. F. Burau 15 M., von einer Gesellschaft C. R. 15 M. 75 ₰, Habermann 3 M., Werkmstr. Lehmann 1 M., Werkmstr. Lange 1 M., Werkmstr. Austein 1 M., Werkmstr. Miebrodt 1 M., Material-Verwalter Gursten 1 M., Capt. U. 2 M., O. F 10 M., Erlös für 1 Geschenk von einer Dame 2 M. 15 ₰, O. S. 50 ₰, H 20 M., Weihnachtsbaum 3 M. 50 ₰, L. E 5 M., Capt. Carl Dannenberg 10 M., Gebr. Riemck 20 M., R. H. Spohn 10 M., v. e. Kaffeegesellschaft in Bicknick gesammelt 6 M. Andritschk 4 M., X H. 6 M., Frau Claassen 3 M., Lehrer Staberow 10 M., Frau Wilhelmine G 5 M., Otto G 5 M., Familie K. 10 M., Dr. F. 15 M., L. R. 3 M., Kataster-Insp. Fromm 15 M., A. van der See 30 M., G. L. 9 M., B. M. 6 M., ein Mädchen 3 M., ein Arbeiter 50 ₰ Zusammen **2537 M. 20 ₰.**
Expedition d. Danz. Ztg

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.